

# Calmer Tagblatt

Nr. 48.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf., Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Dienstag, den 27. Februar 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postgebühr Nr. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Anzeigenverkehr Nr. 1.40, in Fernvertrieb Nr. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 8 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Versteigerung von Pferden.

Die im „Calwer Tagblatt“ Nr. 47 bekanntgegebene Versteigerung von Pferden am 28. Februar 1917 in Stuttgart-Gaisburg findet nicht statt.  
Calw, den 26. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Ordnung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst.

Nachdem in der Stadtgemeinde Calw eine Hilfsdienstmeldestelle errichtet ist (Sitz im Rathaus, Zimmer 15), werden sämtliche Gemeinden des Bezirks dieser Stelle zugeteilt.

Die Schultheißenämter haben hienach die ihnen baldmöglichst zugehenden Meldebücher an solche Personen, die sich zum vaterländischen Hilfsdienst melden wollen, kostenlos abzugeben, ihnen bei der Ausfüllung behilflich zu sein und die ausgefüllten Meldebücher der Hilfsdienstmeldestelle Calw (nicht mehr dem Bezirkskommando) alsbald weiterzugeben. Die Hilfsdienstmeldestelle Calw ist zum Zweck der Arbeitsvermittlung dem Arbeitsamt Stuttgart zugeteilt. Von der Errichtung einer besonderen Frauenmeldestelle wird bis auf weiteres abgesehen.

Calw, den 22. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (K. W.) A.-K., betreffend Urlaub zur Frühjahrsaat.

Das stellv. Generalkommando wird zur Frühjahrsaat immobile Mannschaften auf Antrag beurlauben, soweit es die Kriegslage irgend zuläßt.

Die Vordrucke zu Saaturlaubgesuchen sind wie bisher durch die K. Oberämter (100 Stück zu 2 M.) zu beziehen, die Gesuche sind von den Ortsbehörden an das stellv. Generalkommando, Büchsenstraße 62, III., zu richten. Unvorschriftsmäßige und unvollständige Anträge führen zur Verzögerung und können nicht rechtzeitig erledigt werden.

Für Urlaub aus dem Feld und den Etappen sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden zuständig, nicht das stellv. Generalkommando. Solche Gesuche gehen unmittelbar an den Truppenteil. Stellungnahme durch das K. Oberamt ist geboten. Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres nur in Ausnahmefällen erteilt werden können.

Die Behörden werden ersucht, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Urlaub nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit beantragt, und daß insbesondere die Zeit möglichst richtig angefaßt wird. Maßhalten im Antrag ist dringend nötig. Auf gegenseitige Anshilfe kann nicht verzichtet werden.

Im Urlaub muß jeder Tag zur Arbeit ausgenutzt werden. Die Feldbestellung darf nicht zum Vorwand werden, um Urlaub zu erhalten. Beim Eintritt schlechter Witterung sollen die Leute nach Möglichkeit in die Garnison zurückkehren, damit sie den Rest ihres Urlaubs bei besserem Wetter erhalten können.

Stuttgart, den 30. Januar 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
von Schaefer.

Auf vorstehende im Staatsanzeiger Nr. 27 erschienene Bekanntmachung wird hienach noch besonders hingewiesen.

Calw, den 20. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen,

vom 12. Februar 1917, Staatsanzeiger Nr. 36.

Laut Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 81) hat, vom 1. März 1917 an beginnend, bis auf weiteres vierteljährlich eine sogenannte kleine Viehzählung stattzufinden.

Zur Ausführung der Verordnung wird verfügt:

§ 1. Die Durchführung der Viehzählung liegt dem Gemeindeführer ob und erfolgt wie seither mittelst Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am Zählungstag das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgeordneten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmt abgegrenzte Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend zu numerierende Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortständige Personen zu bestellen.

§ 2. Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurteilen und spätestens am dritten Tag nach dem Zählungstag dem Zählungstag dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen. Die abgeschlossene Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher spätestens am fünften Tag nach der Zählung an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzusenden.

Der vorgenannte Termin ist zur Ermöglichung der rechtzeitigen Einsendung des Landesergebnisses an die zuständige Reichsstelle genau einzuhalten.

§ 3. Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindefasse zu tragen.

Das für die Zählung erforderliche Ortslistenformular (Titel- und Einlagebogen) geht den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt zu.

Sofern das Ortslistenformular nicht spätestens drei Tage vor der Zählung den Gemeinden zugekommen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten.

Die Gemeindebehörden haben Vorstehendes den beteiligten Kreisen in ortsüblicher Weise bekannt zu geben und für pünktliche und genaue Durchführung der Zählung Sorge zu tragen. Dabei ist darauf hinzuweisen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, wer vorzüglich die Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als für den Staat verfallen erklärt werden kann.

Calw, den 23. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1917.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 9. Januar 1917 — Reg.-Blatt S. 2 —

wurde die Umlage für das Kalenderjahr 1917 in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden der 3. Klasse der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag

elf Pfennig beträgt.

Die Umlage ist nunmehr zu vollziehen. Die Umlageverzeichnisse mit Unterlagen wollen bis spätestens 20. März — nach vorher erfolgter Prüfung des Reichstempelansatzes durch das K. Bezirkssteneramt — zur Prüfung hierher eingekandt werden.

Beim Umlagegeschäft sind zu beachten:

Die Verfügung der K. Min. des Innern und der Finanzen vom 24. Januar 1914 — Min.-Amtsblatt S. 38 — und die Erlasse des K. Verw.-Rats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. Januar 1914 Nr. 279 — Amtsblatt S. 40 —, vom 15. Juli 1915 Nr. 946 — Amtsblatt S. 121 — und vom 25. November 1915 Nr. 1670 — Amtsblatt S. 199.

Calw, den 23. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Beschlagnahme und Veräußerung von Schafwolle.

Die mit Förderung der Zivil- und Militärbehörden gegründete Württ. Wollverwertungsgesellschaft e. G. m. b. H., Stuttgart, hat ihren Wirkungsbereich erweitert und übernimmt jetzt in den Fällen, wo die Ablieferung der Schafwollen gemeinsam mit einem größeren Züchter nicht möglich ist, auch den Wollertrag von einem Schaf ab. Kleinere Züchter werden so bei Abgabe ihrer Wolle vor Nebervorteilung geschützt. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Sindelfingen, Fernsprecher Nr. 60.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Wollen innerhalb 12 Wochen nach dem Scheren abzuliefern. Ausgenommen sind nur die in § 12 der Beschlagnahmebekanntmachung auf besonderen Antrag für Schafzüchter freigegebenen 5 Kilogramm Rohwolle, die im eigenen Haushalt versponnen werden müssen. Zuständig für die Genehmigung ist allein die Kriegsrohstoff-Abteilung des K. Preuß. Kriegsministeriums, Sektion W. 1, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10.

Die Gemeindebehörden wollen von Vorstehendem Kenntnis nehmen und die in Betracht kommenden Tierbesitzer verständigen.

Calw, den 24. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

### Bergütung für Kriegseinstellungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 — Reichs-Gesetzbl. S. 129 — werden die Gemeinden

Hirsau und Liebenzell

aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütungen für Kriegseinstellungen und zwar

Hirsau für Quartier in den Monaten September, Oktober und November 1916 und

Liebenzell für Verpflegung im Monat Oktober 1916

der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen.

Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats Februar 1917 auf.

Calw, den 23. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

Es ist eine neue Bekanntmachung, betr.

Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für einfache, gezwirnte oder geschürzte Papiergarne, welche mit anderen Faserstoffen nicht vermischt sind, — Nr. W. III 4700/12. 16 K. R. A. vom 20. Februar 1917 — erschienen, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 21. d. Mts. Nr. 43 (2. Beilage) einzusehen ist.

Calw, den 23. Februar 1917.

K. Oberamt: Binder.

# Deutsche Seestreitkräfte an der englischen Kanalküste.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WVB.) Großes Hauptquartier, 26. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In mehreren Abschnitten zwischen Armentières und Aves scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärungsabteilungen. In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Westlich der Ma wurden russische Jagdtruppen abgewiesen. An der Bahn Romel-Ludglück unsern Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Bezczanow schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Wie am Vortag mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen und der mazedonischen Front sind keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WVB.) Berlin, 26. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Westlich von Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß, im Sainly-Abschnitt hat sich abends die Gefechtsaktivität gesteigert. Im Osten nichts Besonderes.

Nicht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

(WVB.) Berlin, 26. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Wie an den Vortagen, so beschränkte auch am Vormittag des 25. Februar auf allen Fronten dichter Dunst jede Sicht. Die Aufklärungstätigkeit der eigenen und feindlichen Flieger wurde dadurch stark beeinträchtigt. Gegen Mittag aber durchbrach die Sonne die Wolkenmassen und mit einem Schlag starteten auf beiden Seiten die Flieger zu ihrem Kampf- und Erkundungsaufgaben. Regster Fliegerbetrieb herrschte in den Mittags- und Nachmittagsstunden zwischen Lens und Arras und über der langen Sommerfront. Besonders lebhaft war die Fliegeraktivität in der Champagne. Auf beiden Seiten der Front kam es zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf es den deutschen Fliegern gelang, nicht weniger als 8 feindliche Flugzeuge herunterzuholen. Im Verein mit dem in der Nacht vorher bei Saarlaben abgeschossenen französischen Lenkluftschiff dürfte dieser Verlust unseren Gegnern doch zeigen, daß unser Heimatluftschiff auf seinem Posten ist und es kein unbefragtes Beginnen bleibt, deutsche Industriestädte anzugreifen.

Der englische Bericht von der Westfront.

(WVB.) London, 26. Febr. In den letzten 24 Stunden mußte der Feind längs der Ancre weiteres Gelände aufgeben. Kleine Abteilungen unserer Truppen, die auf wenig Widerstand stießen, drangen in einer breiten Front vor und besetzten das Dorf Serre und mehrere andere wichtige Punkte weiter östlich. Wir führten gestern abend östlich von Bierstraat auf einer Front von 500 Yards erfolgreiche Ueberfälle aus. Unsere Truppen blieben eine Stunde lang in den deutschen Laufgräben, fügten dem Feind schwere Verluste zu, zerstörten mehrere Unterstände, einen Minenschanz und 3 Maschinengewehre, nahmen 55 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Während der Nacht drangen wir auch in die feindlichen Stellungen östlich von Armentières ein.

Feindliche Funkprüchtlügen.

(WVB.) Berlin, 27. Febr. Der französischen Heeresleitung sind die deutschen Erfolge in der Champagne und die Abweisung aller bisherigen französischen Gegenangriffe anscheinend außerordentlich unangenehm. So leugnet der Honorer Funkendienst die deutschseits gemeldeten französischen Gegenangriffe auf die Höhe 185 am 25. Februar, die abends um 1/2 Uhr und um 10 Uhr blutig abgewiesen wurden. Die gleiche Politik verfolgt der Funkprüch Boldhu vom 24. Februar, der den abgewiesenen englischen Vorstoß bei Armentières als einen Erfolg darzustellen versucht. Es gelang den Engländern zwar, bei dem elastischen Zurückbiegen der deutschen Linie einige wenige Gefangene zu machen, dagegen ist die Befestigung von einer großen Anzahl deutscher Toten frei erfunden. Der angebliche Erfolg kostete den Engländern außer einer Anzahl Gefangenen 200 gezählte Tote, während die angegriffene Stellung restlos in deutschem Besitz blieb. Die englische Heeresleitung beabsichtigt offenbar, den bei diesem Unternehmen angelegten, viel mißbrauchten Neusecländern einen kleinen Erfolg zuzuschreiben.

## Unsere Torpedobootstreitkräfte an der englischen Kanalküste.

(WVB.) Berlin, 26. Febr. In der Nacht vom 25. zum 26. Februar stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung der Korvettenkapitäne Lillessen und Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover-Calais und in die Themsemündung vor. Die im Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zerstört. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kämpfen durch schleunigen Rückzug aus dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet. Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgend welche Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinterliegende Stadt Margate, sowie einige dicht unter Land zu Anker liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem gutem Erfolg unter Feuer genommen. Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote sind vollständig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der englische Bericht.

(WVB.) London, 27. Febr. Caron teilte gestern im Unterhaus mit, daß feindliche Zerstörer gestern in aller Frühe Broadstairs und Margate beschossen. Eine Frau und ein Kind wurden getötet, zwei Personen verwundet und zwei Häuser zerstört.

Ein großer englischer Passagierdampfer torpediert.

(WVB.) London, 26. Febr. Reuter meldet amtlich: Der Passagierdampfer der Cunard-Linie „Laconia“ (18 699 Bunkertonnentonnen), der von New-York kam, wurde ohne Warnung torpediert. Ein Schiff mit 270 Ueberlebenden der „Laconia“, darunter eine Anzahl Passagiere, wird um Mitternacht im Hafen erwartet.

## Zum verschärften U-Bootkrieg.

Englands Vorräte.

(WVB.) Rotterdam, 26. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge hat Lord Devonport eine neue Brot- und Mehloverordnung erlassen, die die Benutzung von reinem Weizenmehl überhaupt verbietet und die Bäcker verpflichtet, zur Herstellung von Brot und anderen Artfellen eine Mischung von Weizenmehl und anderem Mehl zu verwenden.

Christiania, 26. Febr. Ein Telegramm an „Verdensgang“ aus London hebt hervor, daß die kräftigen Einschränkungen in der Zufuhr, die Lloyd George angekündigt hat, das englische Volk völlig unvorbereitet getroffen hätten. Die eigenen Vorräte Englands seien in Wirklichkeit beunruhigend gering, so daß die Maßregel, um die Heimerzeugung zu steigern, in hohem Grade nötig wird.

Lloyd Georges Gegenmaßnahmen in neutralem Lichte.

(WVB.) Kopenhagen, 27. Febr. Unter der Überschrift „Können die Alliierten Englands sich bei dem Programm Lloyd Georges sicher fühlen“ beschäftigt sich ein Artikel der Zeitung „Sozialdemokraten“ mit der letzten Programmrede Lloyd Georges. Er führt u. a. aus: Lloyd George hat eine Erweiterung der inländischen Erzeugung und eine Einschränkung der Zufuhr verlangt. Kann er glauben, daß England mit diesem Programm den Krieg bis zum Sieg durchzuführen kann? England führt den Krieg nicht allein. Seine Aufgabe im Krieg ist nicht nur, dafür zu sorgen, daß die eigene Bevölkerung nicht hungert, es muß auch seine Alliierten mit Geld, Rohlen und Munition versorgen. Wenn diese Versorgung nicht fortgesetzt wird, kann auch der Krieg nicht lange dauern. Deutscherseits wird der verschärfte U-Bootkrieg wohl als Versuch der Auszuhagerung Englands gedacht, in näherem Maße aber doch als ein Versuch, England von seinen Alliierten abzuschneiden und dadurch ihre Kriegsführung zu lähmen. Lloyd George tritt nun gegen die Gefahr der Abschneidung der Zufuhr nach England auf, indem er erklärt, daß man versuchen wolle, die einzige Zufuhr zu entbehren. Von Mitteln aber zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit den Alliierten, von der Zufuhr von ihnen, sagt er nichts. Die Alliierten und die Neutralen wollen aber die Aufgabe Englands nicht darin sehen, daß es auf Zufuhr verzichtet und seine Zufuhr einstellt, sondern darin, daß es die Verbindungen mit ihnen aufrecht erhält.

Erkenntnis der englischen Heerpresse in Holland.

(WVB.) Rotterdam, 26. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ warnt die Holländer da-

vor, sich durch die englische Pressehege wegen der Torpedierung der Schiffe aufreizen zu lassen. Diese Neußerungen der englischen Presse und ihre ausführliche telegraphische Wiedergabe seien nur ein Teil der Kriegführung und geschähe nicht zum Nutzen Hollands, sondern im Interesse der Entente. Das Blatt weist noch einmal auf die Schädigung Hollands durch die englische Blockade hin und schreibt dann, daß die Teilnahme der englischen Presse und der englischen Telegraphenagentur ein sehr wenig guter Geruch anhafte.

Erwartung der amerikanischen Versuchsdaupfer in Bordeaux.

Berlin, 27. Febr. Entgegen der gestrigen Zeitungsmeldung, daß die Dampfer „Rocheester“ und „Orleans“ gesichtet worden seien, gibt die Hafenbehörde von Bordeaux, einer Genfer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge, bekannt, daß alle diese Gerüchte haltlos seien. Inzwischen wird im Stadthaus und im Theater der feistliche Empfang der Offiziere und Mannschaften, sowie einiger Passagiere, unter denen bekannte Sportsnamen sind, vorbereitet. (Was würde die Entente für hysterische Schreie loslassen, wenn die Deutschen derartige frivole Handlungen feiern wollten. Die Schriftl.)

Die Stimmung in Amerika.

Berlin, 27. Febr. Aus Haag wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Wie aus Washington über London gemeldet wird, haben sich im Senat stürmische Szenen abgespielt. Die Republikaner treten vor allem dafür ein, daß man die Schiffe fahren lasse, um festzustellen, ob Deutschland es wieder zu einer Rechtsverletzung kommen lassen würde.

Berlin, 27. Febr. Eine Haager Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Wie die „Times“ aus Washington berichten, haben Tausende von Männern und Frauen am Sonntag in der vornehmsten 5. Avenue in New-York demonstriert. Das bekannte Hotel Waldorf-Astoria wurde gestürmt. 4 Personen sind verhaftet worden, darunter auch Deutsche, unter der Beschuldigung, den Aufruhr angestiftet zu haben.

Die „neutrale“ amerikanische Presse.

(WVB.) Washington, 26. Febr. (Funkprüch vom Vertreter des WVB. Verspätet eingetroffen.) Das Abgeordnetenhaus weigerte sich, den Antrag des Abgeordneten Moores zu besprechen, der eine Untersuchung der Berichte verlangt, daß 25 amerikanische Zeitungen mit englischem Gelde unterstützt würden. Moores erklärte, er werde seinen Antrag täglich von neuem einbringen.

## Vermischte Nachrichten.

Vom Reichstag.

Berlin, 27. Febr. Wie das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen weiß, wird in der heutigen Reichstagsitzung, die um 11 Uhr vormittags beginnt und in der die erste Lesung des Etats und der neuen Kriegssteuervorlage fortgeführt werden soll, an erster Stelle der Reichstagskanzler das Wort nehmen. Diese Rede werde, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, nur kurz sein. Man nehme an, daß die Verhandlungen mindestens bis Donnerstag, wahrscheinlich aber bis Freitag dauern werden, da alle großen Parteien bereits zwei Redner angemeldet hätten.

Die Kanzlerstürzer.

Berlin, 25. Febr. Dem „Neuen Tagbl.“ wird von Berlin gemeldet: Eine eigenartige politische Konferenz ist heute nachm. im Hotel Adlon zusammengetreten. Nach den an die Teilnehmer verjandten Einladungen soll es sich um nicht mehr und nicht weniger als um den von den Veranstaltern lebhaft gewünschten Sturz des Reichskanzlers handeln. Die Veranstalter dieser Aktion sind die Herren Kirdorf, der bekannte rheinische Industrielle, Admiral von Knorr und Graf Hoensbroech, der sich seit langem statt der Jesuiten Herrn von Bethmann zum Ziele seiner Angriffe erkoren hat. (Bekanntlich war Hoensbroech früher selber Jesuit. Die Schriftl.) Im übrigen findet man unter den 30 bis 40 Teilnehmern der Konferenz oder wenigstens unter den Eingeladenen die meisten schon bisher als heftige Gegner des Kanzlers bekannten Politiker Fuhrmann, Dietrich Schäfer, Graf Westarp u. a. Welche Motive den Herren gerade jetzt, da mit dem verschärften U-Bootkrieg der Entscheidungskampf gegen England eingesetzt hat, den Endkampf gegen den Kanzler als besonders zeitgemäß erscheinen lassen, ist nicht ganz klar. In den Einladungen wird übrigens auch dem Kanzler besonders sein Paktieren mit dem „Umstürzler Scheidemann“ zum Vorwurf gemacht. — Was würden diese Herren sagen, wenn die umstürzlerischen Sozialisten der Regierung fortwährend

Solche Schwierigkeiten machen würden? Wird dabei nicht bedacht, daß es eigentlich nicht mit den Anschauungen dieser Herren übereinstimmen sollte, dem Kaiser Vorschriften über die Wahl seiner Minister zu machen. Aber in jenen Kreisen hat immer noch der alte Grundgedanke des Feudaladels Geltung: Der König absolut, wenn er unsern Willen tut. Die Schriftl.

#### 20 Milliarden englische Anleihe gezeichnet.

(W.B.) London, 27. Febr. Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die gesamten Zeichnungen auf die Kriegsanleihe sich auf 1 000 312 095 Pfund Sterling belaufen, wovon nur ungefähr 22 Millionen in steuerfreier Anleihe angelegt wurde, der Rest in 5%iger Anleihe.

#### Rußland und die Polenfrage.

(W.B.) Petersburg, 25. Febr. Am 21. Februar fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Goltz die erste Sitzung des Ausschusses für die künftige politische Gestaltung Polens statt. An der Sitzung nahmen die Mitglieder des Kabinetts, die Präsidenten des Reichsrats und der Duma, der Generalsekretär, der frühere Ministerpräsident Goremykin und Sazonow teil.

#### Zur inneren Lage Rußlands.

(W.B.) Bern, 26. Febr. Wie der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, hat der Adel des Gouvernements Moskau dem Zaren wieder einen Beschluß zugehen lassen, in dem auf die Gefahr aufmerksam gemacht wird, daß den von Duma und Reichsrat ausgesprochenen Wünschen nach Reformen in Rußland keine Folge gegeben werde. Die innere Lage Rußlands sei in eine äußerst zugespitzte Phase eingetreten. Verzögerung in der Lösung könne dazu führen, den Verlauf des Krieges zu beeinflussen. Die Wohlfahrt des Landes und Thrones hingen von der sofortigen Einführung der Grundsätze ab, die von den gesetzgebenden Körperschaften und Semstwo aufgestellt wurden.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Februar 1917.

#### Kriegsauszeichnung.

\* Wie wir erfahren, hat Oberleutnant Kühle, Lehrer an der Spöhrerschen Handelsschule, zu seinen bisherigen Auszeichnungen auch den bayrischen Militärverdienstorden mit Schwertern erhalten.

#### Königsgeburtstagsfeier.

\* Für die Feier des Geburtsfestes unseres Königs diente auch diesmal der vom König selbst ausgesprochene Wunsch als Richtlinie angesichts des Ernstes der Zeit von großen Festen abzusehen. Der Festtag wurde am Samstag durch Kirchengeläute eingeleitet. Die behördlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen festlichen Flaggenschmuck. Am Sonntag vormittag war Festgottesdienst, zu dem die staatlichen und städtischen Behörden, der Militär- und Veteranenverein, die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskommandos unter Borantritt von Jungdeutschland und Jugendwehr sich in geistlichem Zuge begaben. Defan Zeller hielt die Predigt nach dem vom König selbst gewählten Text „Der Herr legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch“, in der er der schweren Zeit gedachte, die alle unsere sittlichen und physischen Kräfte beanspruche. Abends fand im „Badischen Hof“ eine vaterländische Veranstaltung statt, deren Programm und Verlauf so recht im Sinne unseres Königs gewesen sein dürften, von ernstem, aber auch zukunftsrohem Geiste durchweht und getragen von der alles einenden Liebe zum Vaterland in diesen schweren Tagen der heranreifenden Entscheidung über das Schicksal des deutschen Volkes. Der große Festsaal mit Gallerie, sowie sämtliche Nebenräume waren im wahrsten Sinne des Wortes bis auf den letzten Platz gefüllt, und mancher Besucher mußte infolge des ungeheuren Andrangs wieder umkehren. Wie der Vorsitzende der Veranstaltung, Regierungsrat Binder, in seinen Begrüßungsworten ausführte, galt der Abend im Besonderen der Jugend, der ja auch unser König an seinem Feste gedacht hat, indem er den vaterländischen Jugendorganisationen und ihren Leitern dankte für ihre stetige Arbeit im Sinne der militärischen und sittlichen Erleichterung der deutschen Jugend. Die Festrede hielt Defan Zeller, der mit seiner ungewöhnlichen Beredsamkeit ein getreues lebendiges Bild von der Persönlichkeit unseres Königs zeichnete, von seinen vorbildlichen Eigenschaften als Regent und Mensch. Er hob hervor, wie unser König in seiner 25jährigen Regierungstätigkeit für alle Gebiete des öffentlichen Lebens sein regstes Interesse bekundet habe, in allen Erziehungssachen und Fortschritten sei seine fördernde Hand zu verespüren gewesen, so auf dem Gebiet der Wissenschaft und Gesehrsamkeit, der Schule und Erziehung, der Volkswirtschaft, der Kunst, überall habe er dem gesunden Fortschritt zur Entwicklung verholfen. Und im Kriege haben sich die Eigenschaften seiner landesväterlichen Güte und Fürsorge so recht zu betätigen große Gelegenheit gehabt und diese Gelegenheit wurde auch in größtmöglichem Umfang nutzbar gemacht. Wenn er auch nicht mehr wie 1870 selbst im Felde stehen konnte im Hinblick auf sein hohes Alter, so hat er doch durch regelmäßige Besuche seine Landesfinder

an der Front erfreut, und im Innern alle Kräfte angeregt zu tätiger Arbeit im Sinne vaterländischer Liebeswerke, wobei ihm seine hohe Gemahlin ja auch in tatkräftigster Weise überall zur Seite gestanden hat. Der Redner schloß seine begeisterten Ausführungen mit der dringenden Mahnung, nach dem Vorbild des Königspaares alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, in Heilmatliebe und Schwabentreue. Das auf das Königspaar ausgebrachte Hoch fand freundigen Widerhall.

Im Mittelpunkt des Abends stand neben der Festrede ein hochinteressanter Vortrag von Unteroffizier Mätle, Sohn des Hauptlehrers Mätle, über das Elßas und die Vogesen, wo der Vortragende als Angehöriger einer Gebirgstruppe schon seit Jahr und Tag vor dem Feinde steht. An Hand von prächtig gelungenen Aufnahmen, die Herr Mätle zum größten Teil selbst gemacht hat, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, führte er die Zuhörer in das heiß umkämpfte deutsche Vorland der Vogesen und auf die Gebirgskette selbst, die seit 2½ Jahren der Schauplatz erbitterter Kämpfe sind. Die alten Burgen und Schlösser im Elßas legten Zeugnis ab von dem reichen geschichtlichen Leben jenes Landes, die malerisch gelegenen Wohnorte, deren Namen gerade durch den Krieg allgemein bekannt geworden sind, die besonders uns Schwaben reizvoll erscheinenden Gebirgs- und Talspartien, die vielfach den Charakter der mittleren Schweizer Gebirge tragen, das alles wirkte zusammen, um das ganze Land, das unsere Felsgrauen jäh verteidigen müssen, dem deutschen Gemüt näher zu bringen. Da erst kam es einem so recht zum Bewußtsein, welche Bedeutung die Kämpfe in den Vogesen für uns haben. Daß aber alles getan wird, dies schöne Fleckchen deutscher Erde dem Vaterland zu erhalten, das konnte man dann an den Bildern sehen, die der Vortragende von der Vogesenfront zeigte. Was da an militärisch-technischen Einrichtungen dem staunenden Auge des Laien sich enthielt, das zeugte von den außerordentlichen Leistungen unseres Heeres, die unser Vertrauen bis auf den heutigen Tag gerechtfertigt haben. Einen freundlichen Eindruck lösten die mancherlei Wohnungsgebäude unserer Felsgrauen aus. Herr Mätle erntete mit seinen schönen Darbietungen den verdienten herzlichen Beifall.

Den sehr reichhaltigen, rein unterhaltenden Teil des Abends bestritten diesmal der Turnverein, Jugendwehr und Jungdeutschland, sowie die Calwer Landsturmabteilung. Der Turnverein führte unter Leitung von Herrn Wengert zuerst flott gegebene Freiübungen vor, um dann in einer Anzahl von Vorführungen am Barren zu beweisen, wie auch im Kriege die noch zu Hause geliebten Mitglieder bemüht sind, die hohen Ziele turnerischen Geistes zu verfolgen. Was da geboten wurde an Gewandtheit und Disziplin des Körpers, mußte das Auge des Zuschauers erfreuen. Ebenso frisch und froh wurden auch von Mitgliedern von Jungdeutschland und der Jugendwehr Freiübungen ausgeführt, sowie unter Musikbegleitung der Jugendwehrrapelle ein exakt entwickelter Aufmarsch, bei dem das schöne Marschlied „Wir sind des Kaisers tapferes Heer“ gesungen wurde. Nach dem Aufmarsch der Truppe zeigte sich im Hintergrund der Szene ein von der Landsturmabteilung dargestelltes lebendiges Bild von lebendiger vaterländischer Wirkung. Eine besonders reizvolle Szene bildete die Huldigung an den König, durch Calwer junge Damen in weißen Kleibern in einer künstlerisch angeordneten und wirkungsvoll ausgestatteten Gruppe dargestellt, und im Vordergrund gelagert die Jungmänner, die ihrem König das Lied von der Schwabentreue sangen. Eine sehr angenehme Ueberraschung brachten den Festteilnehmern die flotten Vorträge des etwa 10 Mann starken Streichorchesters der Jugendwehr, das unter Leitung von Musikdirektor Frank und unter Mitwirkung der bekannten einheimischen Kräfte, der Herren Karl Weijer, Pfau und Georg Wagner, ganz erstaunliche Leistungen zeigte, wenn man bedenkt, welche Arbeit dazu gehört, so junge Kräfte fürs Orchester heranzuziehen. Alle Vorträge der Kapelle kamen rein, elegant und ausdrucksvoll heraus, jedoch man seine Freude an dem flotten Spiel haben konnte. Wie wir hören, soll Musikdirektor Frank zugesagt haben, dem jungen Unternehmen auch weiterhin seine Unterstützung angedeihen zu lassen, sodas wir in Zukunft wohl öfters Gelegenheit haben dürften, das Jugendwehrorchester zu hören. Allgemeinen Beifall fanden auch die hübsigen Vorträge vaterländischer Gedichte durch Schüler der hiesigen Schulen. So bot die Veranstaltung alles in allem überaus reichen Unterhaltungsstoff, und sicherlich gab der Vorsitzende zum Schluß des Abends der Stimmung aller Teilnehmer Ausdruck, wenn er sämtlichen Mitwirkenden, insbesondere auch den Leitern der Aufführungen, die wochenlang sich der Mühe der Einstudierung unterzogen hatten, herzlichsten Dank sagte, so dem Leiter der Ortsgruppe der Jugendwehr und von Jungdeutschland, Herrn Bauinspektor Schaal und seinen Mitarbeitern den Feldwebeln des Bezirkskommandos Hohmann und Koch, den Herren Oberamtsparastaffier Pommert und Oberkanzlist Junginger, dem „Regisseur“, Herrn Kleinbuch, dem Herrn Hauptlehrer Pfrommer als Leiter der Singhore und natürlich auch den schon vorgeannten Nebnern und Mitwirkenden.

#### Gnadenerlasse.

Wie in den vorangegangenen Jahren, so hat auch dieses Jahr der König anlässlich seines Geburtstages Gnadenerlasse vollstreckt. Sie beziehen sich auf Kriegsteilnehmer, denen die anadenweie

Niedererschlagung gerichtlicher Untersuchungen dann zu teil wird, wenn die Straftaten vor dem 25. Februar und vor der Einberufung des Täters zu den Fahnen begangen sind. Auch werden ihnen die noch nicht vollstreckten Strafen erlassen, die gegen sie vor ihrer Entlassung von den Fahnen bis zum 25. Februar durch ein württembergisches Zivilgericht, eine württembergische Polizei- oder Verwaltungsbehörde wegen der vor der Einberufung begangenen Straftaten zuerkannt worden sind, soweit es sich um Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft und Gefängnis bis zu einem Jahr handelt.

#### Bereinslagerei.

\* Gestern vormittag um 11 Uhr ab brachten die vereinigten Gefangenen unter Leitung von Rektor Beutel vor den Verwundeten des hiesigen Vereinslagareits vom Roten Kreuz wieder eine Reihe vaterländischer Lieder zum Vortrag, die von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden. Es wurden folgende Chöre vorgetragen: „Dir möcht ich meine Lieder weihen“, „Brüder gut Nacht“, „Morgenrot“, „Zu Straßburg auf der Schanz“ und „Im Fokale klaren Wein“. Den verwundeten Kriegern wurde zugleich hauch etwas „Rauschbares“ gespendet.

#### Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe.

Am Matthäusfeiertag (24. Februar) hat die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw e. G. m. b. H. ihre 48. ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zum „Röfle“ hier abgehalten, welche, wie vorauszusehen, schwach besucht war. Der Direktor, Kommerzienrat Wagner, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, wobei er auf den großen Ernst der heutigen schweren Kriegszeit hinwies. Aus seinem Bericht möchten wir folgendes in Kürze hervorheben: der Geschäftsgang und das Erwerbsleben seien im abgelaufenen Jahre im allgemeinen nicht ungünstig gewesen. Die Anspannung der menschlichen Arbeitskräfte, die schon im Jahre 1915 begonnen, habe sich infolge der fortwährenden Einziehungen zum Heere im Jahre 1916 in allen Berufen verschärft. Die Landwirtschaft habe zufriedenstellende Erträge und aus ihren Produkten gute Preise erzielt. In Handel und Industrie (Fabrikation) sei die teilweise schon in den Vorjahren durchgeführte behördliche Reglementierung und Beschlagnahme mit Höchstpreisen auf verschiedene weitere Artikel ausgedehnt worden, so daß fast vorwiegend im Zeichen des Krieges, d. h. für Heereszwecke gearbeitet wurde. Dabei sei nicht überall entsprechender Gewinn erzielt worden, wenn auch in einzelnen Industriezweigen der Nutzen ein recht schöner war. Auch einzelne Handwerksbetriebe, welche sich an Heereslieferungen nicht beteiligen konnten, seien trotz des Krieges oder gerade wegen des Krieges infolge fehlender Konkurrenz voll beschäftigt gewesen und haben guten Verdienst erzielt. Die schon im Jahre 1915 bestandene Geldflüssigkeit habe auch im abgelaufenen Jahre angehalten und manches Warengeschäft günstig beeinflusst. Die Folge davon war, daß der Bankverkehr wieder ein äußerst lebhafter wurde. Bei der Frühjahrss- und Herbstkrieganleihe habe die Bank wieder bedeutende Beträge vermittelt. Den zum Heere eingezogenen Mitgliedern habe die Bank eine Weihnachtsgabe von je 5 M zukommen lassen. Der ganze Aufwand für Kriegswohlfahrtspflege betrage für 1916 3375 M. Auf die große Geldsteuerung, die nach dem Kriege eintreten müsse, wurde hingewiesen. Die Zahlungsbereitschaft der Bank befinde sich in guter Verfassung. An den Papieren des Anlage-Kapitalkontos mühten infolge weiteren Sinkens der Kurse auch im letzten Jahre wieder 3447 M abgeschrieben werden. Wenn trotz dieser Kursverluste, des Aufwands für Kriegswohlfahrtspflege und eines außerordentlichen Baukostenaufwands noch ein Reingewinn von 34777 M erscheine, so müsse dieses Schlussergebnis als sehr günstig bezeichnet werden. Der Umsatz auf einer Hauptbuchseite der Bank habe sich von 15 Millionen im Vorjahr auf nahezu 20 Millionen im Jahr 1916 gesteigert. Die Gesamtbilanz weise gegenüber dem Vorjahr einen Mehrbetrag von 167 000 M auf. Die Verwendung des Reingewinns sei wie folgt vorgesehen: 5% Dividende mit 22 046 M 75 S, Zuweisung an den Reservefonds 3784 M, an den Spezialreservefonds 3000 M, zur Bildung eines Beamten-Unterstützungsfonds 1000 M, Vortrag auf neue Rechnung 4946 M 33 S. Nach Beendigung des Vortrags des Vorsitzenden trug Bankkassier Ritter den Rechnungs- und Kassenbericht vor, worauf Oberamtspfleger Fechter als Vorsitzender des Aufsichtsrats über die Kontrolltätigkeit desselben sprach und den Antrag auf Genehmigung der Bilanz, der Gewinnverteilung, der vorgesehene Verwendung des Reingewinns und Entlastung des Vorstands stellte. Dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig und debattelos angenommen. Bei den vorgenommenen Wahlen wurden alle bisherigen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats wiedergewählt. Mit dem Wunsche, daß die nächste Versammlung wieder im Frieden stattfinden möge, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung. Im übrigen verweisen wir auf den Rechenschaftsbericht im heutigen Inseratenteil.

W. Althengstett, 26. Febr. Wie wir hören, wird am Donnerstag abend 1/8 Uhr der Landtagsabgeordnete Fischer-Heilbronn in der Kirche einen Vortrag über „Krieg und Heimat“ halten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**R. Amtsgericht Calw.**

Im Genossenschaftsregister wurde am 23. Februar 1917 eingetragen:

**Darlehensvereins Calw, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Calw.**

Statut vom 11. Februar 1917. Zweck der Genossenschaft ist, ihren Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetriebe nötigen Geldmittel in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Außerdem kann dieselbe für ihre Mitglieder den gemeinschaftlichen Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie den gemeinschaftlichen Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse vermitteln. Mit der Genossenschaft kann eine Sparkasse verbunden werden.

Die Vorstandsmitglieder sind: 1. Jakob Baendle, Präzeptor in Calw, Vorsteher; 2. Eduard Bayer, Zahntechniker in Calw, Stellvertreter des Vorstehers; 3. Karl Schlaich, Fabrikmeister in Calw; 4. Karl Stüber, Wagnermeister in Calw; 5. Friedrich Herzog, Messerschmied in Calw.

Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und zwei weitere Mitglieder des Vorstandes. Die Zeichnung erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Bei Anleihen von 100 Mk. und darunter genügt die Unterzeichnung durch zwei vom Vorstand dazu bestimmte Vorstandsmitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und gezeichnet durch den Vorsteher bezw. den Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Amtsblatt des Oberamtsbezirks. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Amtsgerichts jedermann gestattet.

Oberamtsrichter Schwarz.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Erhebung der Kartoffelvorräte am 1. März 1917.**

Die Erhebung wird hier mittels Anzeige-Vordrucke durchgeführt, welche heute und morgen ausgetragen werden. Wer keinen Vordruck erhält, hat ihn auf dem Rathaus abzuholen. Die Vordrucke sind von den Haushaltungsvorständen nach dem Stand vom 1. März 1917 genau auszufüllen und beim Abholen der Brot- usw. Karten am 2. März wieder abzuliefern. Die an diesem Tage nicht abgelieferten Anzeigen werden von den Schulreuten gen 20 Pfg. Ganggebühr abgeholt.

Im übrigen wird auf die oberamtliche Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 47 und die auf der Rückseite der Anzeigevordrucke enthaltenen Anweisungen, namentlich auch auf die wegen Unterlassens oder unrichtiger Angaben angedrohten Strafen hingewiesen.

Calw, den 26. Februar 1917.

Stadtschultheiß: A. B. Dreiß.

**Stadtschultheißenamt Calw.**

**Brot-, Fleisch- etc. Kartenabgabe**

am Freitag, den 2. März 1917

von mittags 8-9 1/2 Uhr M-F, 9 1/2-12 Uhr S-L, nachmittags 1-3 1/2 Uhr M-F, 3 1/2-6 Uhr S-L.

Diese neue Zeiteinteilung, welche zur Vermeidung von Gedränge eingeführt wird, muß unter allen Umständen eingehalten werden, da nur hiedurch die auch im Interesse der Kartenempfänger liegende rasche Abfertigung möglich ist.

Die Karten sind beim Empfang nachzugählen. Für angeblich zu wenig oder unrichtig erhaltene Karten wird künftig kein Ersatz mehr geleistet. Gleichzeitig werden

**für Kranke, hilflose Frauen und für Kinder besondere Lebensmittelkarten**

abgegeben. Bei Gesuchen um derartige Lebensmittelkarten ist das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme und für Kinder eine Geburtsurkunde vorzulegen.

Die Lebensmittel (vorläufig hauptsächlich Hofnahrungsmittel in Packungen) welche auf Grund dieser Karten gekauft werden können, werden jeweils im Calwer Tagblatt unter Angabe der auf die einzelnen Marken entfallenden Mengen bekannt gegeben.

Calw, den 27. Februar 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

**Kinderwagen**

mit Gummirief, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schmierseifeersatz**

sowie

**Bleichsoda**

offen und in Paket empfohlen. R. Hauber.

**Mädchen-Gesuch.**

Suche sofort oder 15. März solches, fleißiges Mädchen, das etwas kochen kann, in Küche und Hausarbeit erfahren ist, und auch 2 Kühe melken kann. Gest. Angebote nebst Zeugnisabschriften erbitte Leo Wladesdörfer, Restaurant zum Seehaus bei Pforzheim.

**Junger Mann**

findet bis 1. Mai in einer Möbelschreinerei gute Lehrstelle. Zu erfragen bei Berner, Zugführer a. D.

**Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw**

e. G. m. b. H.

Mitgliederstand am 1. Januar 1916	1225
neu eingetreten	86
	1261
Ausgeschlossen sind: durch Tod	35
durch Kündigung	14
durch Ausschluß	3
	52
Stand am 31. Dezember 1916	1209

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um Mk. 14 121.25, die Hafsumme verminderte sich um Mk. 17 000 und betrug am Jahreschluß Mk. 1225 000.—

Der Umsatz betrug auf einer Seite des Hauptbuchs Mk. 19 873 203.81 einschließlich der Vorträge.

Der im Geschäftsjahre 1916 erzielte Reingewinn von Mk. 31 777.08 wurde wie folgt verteilt:

5 1/2 % Gewinnanteil aus Mk. 400 849.95 gewinnanteilsberechtigtem Geschäftsguthaben	Mk. 22 046.75
Ueberweisung an das Rücklage-Conto	3 784.—
Sonderrücklage-Conto	3 000.—
Zur Bildung einer Beamtenunterstützungsrücklage	1 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	4 946.33
	Mk. 31 777.08

**Schlußbilanz zum 31. Dezember 1916.**

Aktiva	Passiva
Kassen-Konto Mk. 42 476.01	Geschäftsguthaben-Conto Mk. 422 960.50
Wechsel-Konto " 151 655.58	Rücklage-Conto " 93 000.—
Wertpapiere zum Handel " 34 640.60	Sonderrücklage-Conto " 23 000.—
zur Kap.-Anlage " 164 192.05	Kriegsrücklage-Conto " 3 000.—
Guthaben bei Banken " 130 624.45	Beamtenunterstützungsrücklage-Conto " 1 000.—
beim Postfachamt " 2 235.34	Spareinlagen-Conto " 255 957.15
Centrakasse-Ges. Anteile " 12 000.—	Anleihen-Conto " 540 280.30
Laufende Rechnung " 1 057 602.61	Laufende Rechnung " 582 172.74
Vorschuß-Conto I " 166 983.28	im voraus eingenommene Zinsen " 2 619.35
Vorschuß-Conto II " 136 930.—	Gewinnanteil-Conto " 22 046.75
Maler-Conto " 23 067.—	Gewinnvortrag " 4 946.33
Bankgebäude-Conto " 21 000.—	
Geschäftseinrichtungs-Conto " 1.—	
Guthabende Zinsen " 2 575.20	
Mk. 1 950 983.12	Mk. 1 950 983.12

**Der Vorstand:**

Georg Wagner, Friedrich Rober, Eugen Ritter.

**Der Aufsichtsrat:**

H. Fehler, W. Dingler, H. Marquardt, Franz Schoenlen sen., W. Schwämme, R. Zahn.

Eine 38 Wochen trüchtige  
**Kalbkin**  
sicht wegen Einberufung dem Verkauf aus  
Melchior Gäcke, Simmozheim.

Oberkollbach.  
Unterzeichneter setzt einen starken  
**Stier**  
dem Verkauf aus  
Michael Lutz.

Oberkollbach.  
Ein starkes  
**Rind**  
setzt dem Verkauf aus  
Michael Hoffmann.

Oberreichenbach.  
1/2-jähriges  
**Rind**  
verkauft  
Marie Kappler, Witwe.

Waldberg.  
Verkaufe 1 schönen, 4 Monate  
alten  
**Zarren**  
Gottlob Daners Witwe,  
beim „Sitz“.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Suche einen kräftigen Jungen von achtbar. Eltern, der die Bäckerei erlernen will.  
Selur. Siebenrath,  
Zwiebachbäckerei.

Ueber  
**„Deutschlands Wirtschaftskräfte“**  
(unter Vorführung von Bildern)  
wird Herr Gewerbelehrer Aldinger von Calw  
am Freitag, 2. März ds. Js., abends 6 Uhr  
in Neubulach (Gasthof zur „Sonne“)  
und am Samstag, 3. März ds. Js., abends 6 Uhr  
in Teinach (Gasthof zum „Röhlen Brunnen“)  
sprechen.  
Zu möglichst zahlreichem Besuch dieser Vortragsabende lade ich die Bezirksbevölkerung freundlichst ein.  
Calw, den 23. Februar 1917. Regierungsrat Binder.

**Vieh-Verkauf.**  
Am Donnerstag, den 1. März, 1 Uhr, verkauft  
die Gutsverwaltung Szorgenau,  
Gemeinde Möttingen, D.-A. Calw,  
zirka 20 Stück sehr schöne  
**Kalbinnen,**  
**Zug-Stiere und**  
**Rinder**  
wora Käufer freundlichst eingeladen sind.